

Wer Christus begegnet, der verwandelt sich.

Verwandelte Menschen aber verwandeln das Angesicht der Welt.

Dass Jesus die Menschen wirklich begleitet und mit ihnen geht, davon erzählt die Bibel.

In der Bibel lesen wir:

Gott, den wir nicht sehen können, kommt uns menschlich nahe – in Jesus Christus.

Jesus ist mit den Menschen gemeinsam Wege gegangen.

Er hat sie auf Gottes Spuren in ihrem Leben aufmerksam gemacht.

So ist er auch an Ostern mit den beiden Jüngern ein Stück Weg nach Emmaus gegangen.

Fast alle Ostererzählungen, Erscheinungen und Begegnungen mit Jesus, dem Auferstandenen enden mit einer Sendung, mit einem Bekenntnis, mit Zeugnis, mit dem Weitersagen und Weitergeben der eigenen Glaubenserfahrungen. Wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund bekanntlich über. *„Wir können unmöglich schweigen von dem, was wir gesehen und gehört haben.“* (Apg 4,20)

Die Emmausjünger erkennen Jesus nicht an seiner Gestalt, als er sich zu ihnen gesellt. Sie erkennen ihn auch noch nicht an seinem Wort, obwohl es ihnen da warm wird ums Herz und ihnen vieles aufgeht und einleuchtet. Sie erkennen ihn an seinem Tun, am Brechen des Brotes. – Ob es heute anders ist? Wird es nicht auch heute die gelebte Praxis sein, das Handeln und Leben von uns Christen, an dem die Menschen zum Glauben kommen?

Die Begegnung mit dem Auferstandenen beschreibt eine überwältigende Erfahrung. Diese Erfahrung hat aus einer Handvoll Menschen die christliche Gemeinde entstehen lassen, der heute mehr als zwei Milliarden Menschen angehören. Mit dem wissenschaftlichen Verstand ist die Botschaft von der Auferstehung nicht zu begreifen. Dass sie selbst für die Jünger unglaublich war, zeigen die neutestamentlichen Zeugnisse. Nach dem Bericht der Frauen vom leeren Grab und der Verkündigung der Engel wissen sie nicht, was sie denken sollen. Sie sind traurig und erschreckt. Erst durch die Begegnung mit dem Auferstandenen werden ihre Augen und Herzen geöffnet. Erst jetzt können sie glauben und bekennen: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden“ (Lk 24, 34). Mit der Auferstehung offenbart sich die Wirklichkeit Gottes in der Welt. Als Teil der göttlichen Wirklichkeit ist die Auferstehung nicht mit Worten zu fassen. Dem entspricht, dass die Beschreibung der Begegnung mit dem Auferstandenen rätselhaft bleibt. Die Jünger begegnen Jesus, aber sie können ihn nicht erkennen. Der Menschensohn ist Teil der göttlichen Wirklichkeit geworden. Der Gang nach Emmaus kann als Metapher für den Weg zum Glauben gesehen werden. Mit dem Fortlaufen im Unglauben und dem Zurückkehren im Glauben komponiert Lukas dieses Erweckungserlebnis kunstvoll in einer konzentrischen Symmetrie.

Wo ist Emmaus?

Emmaus ist ein Ort, der nach Aussagen von Lk 24,13-35 sechzig Stadien von Jerusalem entfernt lag und Ziel der Emmausjünger war, die am Ostertag von Jerusalem traurig fortgingen. Heute ist Emmaus lokalisiert in Amwas, 23km von Jerusalem entfernt.

Emmaus heißt "warme Quelle". Damit kann nur das gemeint sein, was im Glauben aus mir selbst fließt. Und deshalb ist der Weg nach Emmaus nicht zwei Stunden weit entfernt, sondern dauert ein ganzes Leben.

Prof. Karin Kuderer